

schützen die jungen Fische vor Verfolgung. (XNA, 29.10. und 6.11.84) -lou-

HONGKONG UND MACAU

*
*
* * * * *

Hongkongs Außenhandel florierte in den ersten drei Quartalen 1984

In den ersten neun Monaten 1984 ist das Gesamtvolumen des Außenhandels gegenüber dem Vergleichszeitraum des vorigen Jahres um 39% auf 323.542 Mio. HK\$ (7,80 HK\$=1US\$) gestiegen. Während die Importe mit einer Zunahme von 33,8% auf 163.072 Mio. HK\$ kletterten, beliefen sich die Exporte mit einer Zunahme von 44,2% auf 160.470 Mio. HK\$, wovon 101.888 Mio. HK\$ auf direkte Ausfuhren von in Hongkong hergestellten Produkten (plus 40,3%) und 58.582 Mio. HK\$ auf Reexporte eingeführter Güter (plus 51,7%) entfielen. Damit ist das Defizit der britischen Kolonie drastisch von 10.619 Mio. HK\$ (Vergleichszeitraum) auf 2.602 Mio. gesunken. Nach den Worten eines Regierungssprechers war September der dritte ununterbrochene Monat mit einem Exportüberschuß, und der Zeitraum Juli-September war das erste Quartal mit einem Exportüberschuß seit sieben Jahren (Hong Kong Trader, Hongkong, Nov. 1984).

Im Hinblick auf die einzelnen Handelspartner Hongkongs hat der Warenaustausch mit der VR China im genannten Berichtszeitraum (Jan.-Sept.) nach wie vor das höchste Wachstum: Direkte Exporte nach China stiegen um 80%, Reexporte nach China um 129% und Importe aus China um 42%. Die VR China ist inzwischen, nach den USA, zum zweitgrößten Handelspartner geworden. Hongkongs Direktexporte nach den USA sind in dem gleichen Zeitraum um 52% auf 46,16 Mrd. HK\$, die Reexporte um 61% auf 8,82 Mrd. HK\$ und die Importe aus den USA um 27% auf 17,49 Mrd. HK\$ gestiegen. Auch gegenüber anderen wichtigen Handelspartnern wie Japan und Australien haben die Exporte und Importe enorm nach oben gezogen.

Von den Waren her gesehen belief sich in den ersten neun Monaten der Betrag der Exporte von elektrischen Maschinen und Geräten auf 8,63 Mrd. HK\$ (plus 52%), von Kommunikations- und Unterhaltungsgeräten auf 8,01 Mrd. HK\$ (plus 41%) und von Bekleidungen auf 34,65 Mrd. HK\$ (plus 44%). Bei den Reexporten sind Maschinen und Geräte um 85% auf 6,03 Mrd. HK\$, die Kommunikations- und Unterhaltungsgeräte um 75% auf 2,57 Mrd. HK\$ und Bekleidung um 47% auf 4,69 Mrd.

HK\$ gestiegen. Bei den Importwaren hatten verarbeitete Waren und Rohstoffe mit 47,76 Mrd. HK\$ einen Zuwachs von 40% sowie Maschinen und Transporteinrichtungen mit 40,54 Mrd. eine Steigerungsrate von 47% (AWSJ, 12.11.84). -ni-

Macau bleibt eine "Frage ohne Frage"

Der chinesische Außenminister Wu Xueqian, der Staatspräsident Li Xiannian beim Besuch in Portugal begleitete, hat sich am 17. November in Lissabon in einem Interview mit Reportern aus Hongkong und Macau zur Frage der portugiesischen Kolonie Macau geäußert. Er betonte, daß Macau seit alters her zu China gehöre. Zwar bezeichnete er es als eine "von der Geschichte hinterlassene und noch nicht gelöste Frage", aber er glaube daran, daß die zwei Regierungen von China und Portugal durch freundliche Verhandlungen eine entsprechende Lösung finden könnten. Er wies darauf hin, daß die portugiesische Regierung bei der Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit China im Jahre 1979 eine deutliche Erklärung dazu abgegeben habe. Zu der Frage der Journalisten über den Zeitpunkt für die Lösung des Problems wiederholte er die chinesische Version, daß die Frage "früher oder später" friedlich gelöst werde, "wenn die Zeit reif ist" (XNA, 19.11.84).

Macau, so ist man überzeugt, wird sicher nicht vor Hongkong von China zurückgenommen werden. Denn es läßt sich erkennen, daß Beijing Macau mit dessen Status quo, d.h. "chinesisches Territorium unter portugiesischer Verwaltung", für einige Zeit als ein gewisses Beruhigungsmittel für Hongkong nach dessen Rückkehr an China 1997 aufrechterhalten möchte (vgl. C.a., Juni 1984, S.321, Ü 46).

Andererseits soll Hongkong als ein Modell für die Lösung der Frage von Macau dienen. Beim Empfang für Li Xiannian begrüßte der portugiesische Staatspräsident Antonio Ramalho Eanes die sino-britische Vereinbarung über die Lösung der Hongkong-Frage (DGB, 19.11.84). -ni-

TAIWAN

*
*
* * * * *

Zollsenkungen für über 1.000 Warenpositionen

Am 22. November hat der Exekutiv Yuan (die Regierung) in Taipe (Taipei) einen Entwurf neuer Zoll-

tarif-Bestimmungen beschlossen, wonach Importe von 1.058 Warenpositionen durch Zollsenkungen erleichtert werden sollen. Sollte der Gesetzgebung Yuan (Parlament) die vom Kabinett vorgeschlagene Gesetzesnovellierung verabschieden, wird die höchste Zolltarifgrenze ab 1985 statt bei 100 bei 75% liegen. Im Durchschnitt werden die nominellen Zolltarife der ersten Kategorie von 35,95 auf 31,89% und die der zweiten Kategorie von 30,81 auf 26,31% gesenkt. Die realen Tarife sinken durchschnittlich von 7,67 auf 6,79% (ZYRB, 23.11.84).

Die in Aussicht stehende allgemeine Zollsenkung ist die Folge von Verhandlungen zwischen den offiziellen Verbindungsbüros von Taiwan und den USA. Denn in den letzten Jahren ist Taiwans Exportüberschuß im Handel mit den USA ständig und drastisch gestiegen: 1983 betrug er über 9 Mrd. US\$ und 1984 wird eine Rekordhöhe von über 11 Mrd. US\$ erwartet. Um das große Defizit abzubauen, setzten die Amerikaner Taiwan immer mehr unter Druck, den taiwanesischen Markt zu öffnen. Von den Zollermäßigungen betroffen sind Importwaren wie z.B. Kosmetika, Tabakwaren, Alkoholgetränke, Süßwaren, Meeresprodukte, Juwelen und andere Konsumgüter. Die Zollermäßigung bzw. -befreiung für Rohstoffe, Ersatzteile und Halbprodukte wird erweitert und die Zollabschreibung für Reexporte von verarbeiteten Produkten aufgehoben. Hier handelt es sich hauptsächlich um Leder und Lederwaren, Holz und Holzprodukte, Papierbrei, Papier und Pappwaren, Ersatzteile und Zubehör von Fahrrädern usw.. Für solche Waren wie Schuhe, Sportartikel, Teppiche, Fußbodenplatten, Hand- und Reisetaschen, die Taiwan in großen Mengen exportieren kann, sollen laut Gesetzesnovelle in Zukunft niedrigere Zölle festgelegt werden, die Tarife z.B. für Baumwollstoffe werden von 86 auf 40%, für Bekleidung von 100 auf 60% herabgesetzt. Dazu werden 35% Warenpositionen einschließlich Waffen von der Zollpflicht befreit, allerdings stehen die Importe dieser Waren unter strenger Kontrolle (LHB, 21.10 und 23.11.84).

Darüber hinaus ist noch vorgesehen, die Zolltarif-Differenz zwischen Rohstoffen und Halbprodukten zu verkleinern sowie den Preisaufschlag zum CIF-Wert aufzuheben. Durch die neuen Zollbestimmungen werden sich die Regierungseinnahmen Taiwans jährlich um 4 Mrd. NT\$ (40 NT\$ = 1 US\$) verringern (CP, 23.11.84). Zur Zeit haben die Zolleinnahmen einen Anteil von 16,23% am Steueraufkommen der Regierung. Um die Staatskasse nicht umzustürzen, soll die Zoll-

mauer stufenweise abgebaut werden. Ziel ist es, bis 1990 die nominellen Zolltarife auf 20% und die realen Zolltarife auf 5% abzusenken, um damit das Zollniveau dem von Europa und der USA anzupassen. Neben dem Bemühen, die hohen Exportüberschüsse gegenüber den europäischen und nordamerikanischen Ländern zu mindern, hofft die Regierung auch, daß die Wirtschaft Taiwans durch den neuen Impuls der Importliberalisierung schneller umstrukturiert werden kann (ZYRB, 21.11.84). Zur Zeit nehmen die traditionellen arbeitsintensiven Konsumwaren noch immer einen Anteil von 63% an den Gesamtexporten Taiwans ein (LHB, 1.10.84), und 70% der Exportwaren sind für Industrieländer, 30% für Entwicklungsländer bestimmt (LHB, 18.11.84).

In September 1983 hatte Taiwan zur Liberalisierung des Außenhandels 594 Warenpositionen von Importverboten befreit. Aber es blieben noch Importverbote bzw. -einschränkungen für über 10.000 Warenpositionen (vgl. C.a. Sept. 1983, S. 554, Ü 40). -ni-

*(41)

Taiwanische Tageszeitung "China Times" in den USA eingestellt

Die plötzliche Einstellung der rühmlichen chinesischsprachigen Zeitung "Zhongguo Shibao" (China Times) in den USA am 11. November 1984 hat große Überraschung und zahlreiche Spekulationen in den chinesischen intellektuellen Kreisen sowohl in Nordamerika, als auch in Taiwan und Hongkong ausgelöst. Die Zeitung war das Tochterblatt der angeblich größten und wohl auch einer der einflußreichsten Zeitungen von Taiwan mit dem gleichen Namen "Zhongguo Shibao" (China Times). Offiziell wurde die Schließung in einem offenen Brief an die Leser mit finanziellen Schwierigkeiten begründet, doch viele glauben an politische Hintergründe.

Es ist bekannt, daß "Zhongguo Shibao" und eine andere Tageszeitung, "Lianhe Bao" (United Daily News) als zwei große Konkurrenten unter den Medien Taiwans gelten. Beide Zeitungen stehen im Gegensatz zur "Zhongyang Ribao" (Central Daily News) oder anderen großen Tageszeitungen der Insel nicht direkt unter dem Einfluß der Regierungspartei Guomindang (Kuomintang) oder der Regierung, obwohl ihre Besitzer, Yu Jizhong bzw. Wang Xiwu, Mitglieder des Ständigen Komitees der Guomindang sind. Infolge ihrer relativ unabhängigen Standpunkte in Anbetracht des politischen strengen Verbots regierungskritischer Publikationen in Taiwan haben sich die zwei "privaten" Blätter zu großen Konzernen

entwickelt. Besonders die Entwicklung der "Zhongguo Shibao" ist beachtlich, da sie erst viel später angefangen hat als "Lianhe Bao".

Auch in den USA gab "Lianhe Bao" schon Mitte der 70er Jahre das Tochterblatt "Shijie Ribao" (The World Daily) heraus. Die Ausgabe der "Zhongguo Shibao" folgte erst am 1. September 1982. Innerhalb der kurzen Zeit von zwei Jahren und zwei Monaten hatte der Neuling aber so großen Erfolg, daß sich die "Shijie Ribao" auf ihrem ersten Platz aller chinesischsprachigen Zeitungen in den USA bedroht fühlte. Daher kam die Schließung der Zeitung unerwartet. Zwar stimmt es, daß die US-Ausgabe der "Zhongguo Shibao" monatlich immer noch einen Verlust von rund 300.000 US\$ brachte, doch war dies vom Zeitungsbesitzer von Anfang an einkalkuliert. Yu Jizhong soll Finanzstrafen bei der Investition in den USA für fünf Jahre lang eingeplant haben. Daher glaubt man, daß die Begründung mit Finanzschwierigkeiten nichts anderes als eine Ausrede für die Aufgabe der Zeitung ist.

Im vergangenen Halbjahr, so wurde beobachtet, ist "Zhongguo Shibao" mit einer Serie von Artikeln auf den Unwillen der Guomindang-Führung gestoßen. Bei der Olympiade vom letzten Sommer in Los Angeles hat sie als erste taiwanische oder protaiwanische Zeitung von den Erfolgen der Spieler aus dem chinesischen Festland (15 Goldmedaillen) aus nationalem Stolz in großen Schlagzeilen berichtet. Daraufhin wurde Yu angeblich auf zwei Sitzungen des Ständigen Komitees von seinen Gegnern einschließlich der Vorstandsvorsitzenden der "Zhongyang Ribao" und der "Lianhe Bao" scharf kritisiert.

Kaum war diese Sache erledigt, erschien in der US-Ausgabe der "Zhongguo Shibao" am 12. September ein kritischer Artikel über die Kandidatur des US-Präsidenten Ronald Reagan für sein zweites Amt. Über die halbamtliche Vertretung Taiwans in Washington wurde ein Protest der republikanischen Parteifreunde Reagans nach Taipei vermittelt. Staatspräsident und Parteivorsitzender Jiang Jingguo (Chiang Chingkuo) war entsetzt. Dem Vernehmen nach ließ die Parteibehörde Yu für die Zukunft seiner Zeitung in den USA drei Wege offen: 1. Eine Garantie für die Befolgung der politischen Linie der Partei; 2. Übergabe der Zeitung an die Partei und 3. Schließung der Zeitung; anderenfalls würde der Devisentransfer für seine Zeitungsinvestition in den USA gesperrt werden.

Am 23. September flog Yu in die USA. Er soll sich, wieder dem Vernehmen nach, bei den Republikanern entschuldigt haben. Tatsache ist, daß kurz nach Yus Ankunft in den USA zwei leitende Redakteure, Yu Guoji und Sun Qingyu, entlassen wurden.

Noch während Yu Jizhongs Aufenthalt in den USA löste die Zeitung mit der Behandlung einer anderen Nachricht erneut Empörung bei der Führung in Taiwan aus. Am 17. Oktober berichtete sie über die Ermordung eines US-Chinesen namens Liu Yiliang (Henry Liu) alias Jiang Nan und gab anders als andere taiwanische Zeitungen ohne Zurückhaltung an, daß das Opfer der Autor der "Biographie von Jiang Jingguo" war. In zwei Interviews in der Zeitung wurde ferner darauf hingewiesen, daß bei dem Attentat ein Liebes- oder Geldmotiv ausgeschlossen sei. Taiwan warf den linksgerichteten und liberalen chinesischsprachigen Blättern im Ausland vor, durch ähnliche Pressemethoden den Verdacht auf die Guomindang-Regierung lenken zu wollen. Schließlich verbreitete die Ausgabe der "Zhongguo Shibao" in den USA vom 17. Oktober noch kommentarlos ein Gerücht, daß Deng Xiaoping am Ende seiner Geduld bei der Friedenspolitik gegenüber Taiwan sei und daß er im kommenden Frühjahr eine Delegation zur "Zwangslandung" nach Taipei senden wolle, um somit Taiwan zu Friedensgesprächen zu zwingen. Bei weiterer Ablehnung Taiwans würde er die Insel mit Raketen blockieren, dort Unruhe stiften und dann Truppen dorthin entsenden, um den Linken zur Bildung einer neuen Regierung zu verhelfen. Dies wurde in Taiwan als Propaganda für die chinesischen Kommunisten empfunden.

Yu mußte erkannt haben, daß eine Reform seiner Zeitung in den USA nicht einfach war. Andererseits mußte er damit rechnen, daß seine Zeitung nach Aufgabe der liberalen Redaktionslinie nicht in den Gewinnbereich führen würde. So beschloß er, die Zeitung in den USA aufzugeben.

Nach der Schließung der "Zhongguo Shibao" in den USA sagte ein Korrespondent der Zeitung in New York, Fu Kungcheng: "Es ist eine Kapitulation nach dem Sieg". Der entlassene leitende Redakteur Yu Guoji äußerte seufzend, daß es auch in dem freiesten Land der Welt schwierig sei, eine einigermaßen liberale Zeitung zu gründen (ZYRB, 6.12.84; Jiushi Niandai, Hongkong, Dez. 1984, S. 16 ff.; Meilidao, Los Angeles, 17.11.84; Asiaweek, 14.12.84). -ni-

*(42)

Ehrgeiz zum Bau eines großen Pkw-Werkes weiter geschmolzen

Nach Worten des Wirtschaftsministers der Taipeier Regierung, Xu Lide, wird Taiwan in der nahen Zukunft den Bau eines großen Pkw-Werkes nicht mehr fördern, sondern stattdessen die Entwicklung der Industrie für Autozubehör und -einzelteile politisch unterstützen. 40% der Produkte Taiwans seien in diesem Bereich international konkurrenzfähig (LHB, 25.11.84).

Der Bau eines großen Autowerkes galt oder gilt immer noch als größter Ehrgeiz der taiwanesischen Regierung, weil sie eine Wirtschaftsumstrukturierung von der gegenwärtigen arbeits- zu einer technischintensiven Industrie anstrebt und ein modernes Autowerk als Lokomotive dafür ansieht. Nach langwierigen Verhandlungen von über fünf Jahren wurde im September der Joint-Venture-Plan zwischen dem taiwanesischen Staatsunternehmen "China Steel Corporation" und dem japanischen Autokonzern Toyota zum Bau einer modernen großen Autofabrik mit einer jährlichen Produktionskapazität von 300.000 Pkws durch das Wirtschaftsministerium zum Scheitern erklärt, weil Toyota die von der taiwanesischen Regierung festgelegte einheimische Zulieferquote von 90% ab dem fünften sowie die Ausfuhrquote von 50% der Produkte ab dem achten Jahr nach Inbetriebnahme nicht akzeptieren wollte (C.a., Sept.84, S.502 f., Ü 6). Kurz vor dem Zusammenbruch des Plans hat das Wirtschaftsministerium in den Verhandlungen mit Toyota eine "Ford-Karte" ausgespielt, d.h. den US-Konzern als Ersatzpartner für die Zusammenarbeit zum Ausbau der Autoindustrie genannt.

Am 14. November, also knapp zwei Monate nach dem Scheitern des Plans zur Zusammenarbeit mit Toyota, wurde der Investitionsantrag von Ford bekanntgegeben. Der US-Autokonzern, der seit 1981 bereits auf Joint-Venture-Basis rund 100 Mio. US\$ in dem Autowerk Ford Lio Ho Motor Company investiert hat, beabsichtigt nun eine weitere Investition von 35 Mio. US\$, um die Jahresproduktion des Werkes von 40.000 Pkws zur Zeit auf 90.000 nach 1986 zu erhöhen, wovon 30.000 für die Ausfuhr bestimmt sein sollen (ZYRB, 15.11.84).

Im Vergleich zu dem Plan von Toyota (45% der Gesamtinvestition in Höhe von über 500 Mio. US\$) liegen nicht nur die Dimensionen der Investitionssumme und der Exportquoten von Ford weit dahinter, sondern die US-Firma hat 30 "Sonderbitten" bzw. zusätzliche Bedingungen an die taiwanesischen Regierung

gestellt wie Befreiung von einheimischen Zulieferungen für die Exportautos, Infrastrukturmaßnahmen auf Kosten der öffentlichen Hand, Zollschutz, Steuerermäßigung und billige Energie und Bankdarlehen. Für die Investition braucht die Firma praktisch keinen Pfennig nach Taiwan zu transferieren, kann aber dagegen viele Vorteile verbuchen, die weit über die bestehenden Förderungsgesetze hinausgehen. Ein Regierungsbeamter bezeichnete Ford wie auch Toyota als zwei Tiger - "beide möchten Menschen fressen".

Man hat den Eindruck, daß Ford von Anfang an die Investitionsehrlichkeit fehlte. Sehr wahrscheinlich wollte es zunächst mit seiner Investitionsabsicht das Joint Venture Taiwans mit Toyota torpedieren und legte danach absichtlich einen für Taiwan unakzeptablen Investitionsplan der Regierung vor. Daher wurde dem Wirtschaftsminister in der Presse vorgeworfen, eine falsche Taktik angewandt zu haben.

In Taiwan gibt es insgesamt sieben Autowerke, die in Form von Joint Ventures mit ausländischen Unternehmen japanische, amerikanische und europäische Autos montieren. Um die einheimische Autoindustrie zu schützen, wurde über fertigestellte Autos aus Japan ein Einfuhrverbot verhängt. Die Importe von Autos aus Europa und den USA unterliegen hohen Zoll- und Steuerabgaben von insgesamt mehr als 100% über den CIF-Preisen. Für eine Mercedes-Benz-200-Limousine z.B. muß der Käufer 1,2 Mio. NT\$ (umgerechnet mehr als 90.000 DM) hinlegen, dessen CIF-Importpreis nur bei 0,5 Mio. NT\$ liegt (ZYRB, 30.11.84). Ein in Taiwan montiertes japanisches Auto ist ebenfalls rund zweimal so teuer wie das gleiche Modell aus Japan, obwohl aufgrund von Absatzschwierigkeiten die Preise der einheimischen Autos kürzlich erheblich herabgesetzt wurden (ZYRB, 14.11.84 u. LHB, 29.11.84).

Wegen der hohen Gewinnspannen ihre Interessen verteidigend, bilden die kleinen einheimischen Autowerke ein großes Hindernis für den Bau eines modernen Autowerks. Hinzu kommt, daß der kleine inländische Markt und die Regierungspolitik nur zur Förderung exportbestimmter Autoproduktion ausländische Autokonzerne von Joint Ventures abhalten. -ni-